

## DIE REKRUTIERUNG DER LERNENDEN IN DER BRANCHE BANK

### Eckwerte der neuen dreijährigen Grundbildung «Kauffrau/Kaufmann EFZ»

Die Eckwerte der Lehre, welche für alle 19 Branchen gelten, können [hier](#) nachgelesen werden.

#### Ohne Berufsmaturität

Die beiden bisherigen Profile (B- und E-Profil) werden nicht weitergeführt. Neu werden flexiblere Möglichkeiten angeboten, um auf die individuellen Stärken der Lernenden sowie auf die Anforderungen der Lehrbetriebe einzugehen. Lesen Sie dazu weiter unten die Informationen zu den Wahlpflichtbereichen und Optionen. Die Lektionentafel orientiert sich neu an den [Handlungskompetenzbereichen](#) und nicht mehr an den bisher bekannten Fächern. Eine Übersicht über die weiteren Änderungen finden Sie [hier](#).

#### Mit Berufsmaturität

Die Berufsmaturität (BM) kann weiterhin während der Lehre (BM1) oder nach der Lehre (BM2) absolviert werden. Der Berufsmaturitätsunterricht findet nach wie vor in den bekannten Promotions- und Unterrichtsfächern statt: Deutsch, Englisch, Französisch, Mathematik, Wirtschaft und Recht, sowie Finanz- und Rechnungswesen. [Hier](#) ist die Berufsmaturität kurz und übersichtlich erklärt.

Nach erfolgreicher Absolvierung der BM ist nach wie vor ein Fachhochschulstudium im kaufmännischen Bereich oder in Kombination mit der Ergänzungsprüfung «Passerelle» auch der Weg an die universitären Hochschulen möglich. Weitere Informationen zum Bildungssystem und deren Laufbahnmöglichkeiten finden Sie [hier](#).

### Lehrablauf und Informationen zur Lehre der Branche Bank

Den Lehrablauf und wichtige Informationen sowie Dokumente für die Lehre in der Branche Bank finden Sie im [Guide der Branche Bank](#).

Weitere Informationen zur Lehre in der Branche Bank für Jugendliche und Eltern finden Sie auf unserem [Berufsbildexplorer](#) oder auf der Seite der [kaufmännischen Grundbildung](#).

## Empfehlungen für die Branche Bank

### 1. Lehrstellenausschreibung

Wann die Lehrstellen ausgeschrieben werden, ist den Banken überlassen. Es gibt von der Schweizerischen Bankiervereinigung keine schweizweite Empfehlung. Teilweise gibt es auf kantonaler Ebene Vereinbarungen, ab wann Lehrstellen ausgeschrieben oder besetzt werden dürfen. Hierzu informieren die lokalen Bankenverbände. Das [Commitment zum Berufswahlprozess und Lehrstellenbesetzung](#) der tripartiten Berufsbildungskonferenz ist eine unverbindliche Empfehlung.

### 2. Vertragsunterzeichnung

Aktuell wird mit den kantonalen Berufsbildungsämtern überprüft, ob im Lehrvertrag eine Klausel ergänzt werden darf, die das physische Unterzeichnen der Eltern von Qualifikationselementen (bisher z.B. Arbeits- und Lernsituationen) ersetzt. Sobald der Entscheid gefällt ist, wird die entsprechende Klausel an dieser Stelle ergänzt.

Die Wahl der nachfolgend erklärten Wahlpflichtbereiche sowie Optionen muss bei der Vertragsunterzeichnung nicht beachtet werden und betrifft nur die Lernenden der kaufmännischen Grundbildung **ohne Berufsmaturität**.

### 3. Wahlpflichtbereiche (kaufm. Grundbildung ohne Berufsmaturität):

Zu Beginn der Ausbildung einigen sich die Lehrvertragsparteien (Lernende, Eltern, Betrieb) auf eine der folgenden Wahlpflichtbereiche:

- **Zweite Fremdsprache**  
vertiefte mündliche und schriftliche Kenntnisse  
Sprachniveau: Niveau B1 gemäss dem internationalen Sprachportfolio (GER-Referenzrahmen)
- **Individuelle Projektarbeit**  
mündliche Kommunikation und Erwerb kultureller Kompetenzen in einer zweiten Fremdsprache  
Folgende Sprachniveaus werden angestrebt: Verstehen B1 / Sprechen B1 / Schreiben A2

Bis wann der Entscheid kommuniziert werden muss, hängt von der jeweiligen Berufsfachschule ab.

#### Empfehlung Branche Bank:

Lernende, welche ein höheres Sprachniveau in der zweiten Fremdsprache anstreben, wird der Wahlpflichtbereich der «**zweiten Fremdsprache**» empfohlen. Damit wird dasselbe Sprachniveau wie bisher im E-Profil erworben.

Lernende, welche ein tieferes Sprachniveau in der zweiten Fremdsprache anstreben, wird der Wahlpflichtbereich «**individuelle Projektarbeit**» empfohlen.

Ob beide Wahlpflichtbereiche eine lückenlose Aufnahme in die Berufsmaturität 2 möglich (z.B. aufgrund fehlender Fremdsprach-Kompetenzen), ist noch unklar. Hierzu informieren die Berufsfachschulen.

Weitere Details (Leitidee, Leistungsziele, Sprachniveau) sind im [Bildungsplan](#) auf den Seiten 40 und 41 nachzulesen.

# • Swiss Banking

## 4. Optionen (kaufm. Grundbildung ohne Berufsmaturität):

Die Optionen erweitern einzelne, im Qualifikationsprofil bestehende Handlungskompetenzen.

Die Lehrvertragsparteien (Lernende, Eltern, Betrieb) einigen sich, welcher Handlungskompetenzbereich im dritten Lehrjahr vertieft werden soll. Bis wann der Entscheid kommuniziert werden muss, hängt von der jeweiligen Berufsfachschule ab. Meist wird dies im Verlaufe des zweiten Lehrjahres sein.

Zur Auswahl stehen folgende Optionen:

- **Finanzen**  
Bearbeiten von Aufgaben im finanziellen Rechnungswesen
- **Kommunikation mit Anspruchsgruppen in der Landessprache**  
Führen von anspruchsvollen Beratungs-, Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen in der Landessprache
- **Kommunikation mit Anspruchsgruppen in der Fremdsprache**  
Führen von anspruchsvollen Beratungs-, Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen in einer zweiten Landessprache oder Englisch
- **Technologie**  
Betreiben und Einrichten von Technologien und Auswerten von grossen Datenmengen

### **Empfehlung Branche Bank:**

Es wird empfohlen, die Vertiefungsoptionen gemäss den Stärken des Lernenden und der Bedürfnisse des Betriebs zu wählen.

Alle Banken können alle Optionen anbieten. Sollten die Kompetenzen der Optionen nicht handlungsorientiert am Arbeitsplatz erlernt werden können, können diese auch kontextualisiert werden. Weitere Informationen zur Kontextualisierung können im [Guide der Branche Bank](#) nachgelesen werden.

Ein prüfungsfreier Übertritt nach der Ausbildung in die Berufsmaturität 2 ist unabhängig von der Wahl der Option möglich.

Weitere Details zu den Leistungszielen sind im [Bildungsplan](#) auf den folgenden Seiten nachzulesen:

- Finanzen (Seite 27)
- Kommunikation mit Anspruchsgruppen in der Landessprache (Seiten 32 und 33)
- Kommunikation mit Anspruchsgruppen in der Fremdsprache (Seiten 33 und 34)
- Technologie (Seiten 38 und 39)